

## Stadtheater

# Ein rothaariger Affe treibt sein Unwesen

Eine quirlige Mischung aus Affe, Ferkel und Frosch treibt zurzeit ihr Unwesen auf der Bühne des Bieler Stadttheaters. Die marsmenschähnliche Kreatur, Protagonist des humorigen Märchens «E Wuche lang Samschtig» von Paul Maar, entführt die Zuschauer in eine Welt, in der alles möglich und alles erlaubt ist.

Sabine Vontobel

Der schüchterne Büroangestellte Herr Taschenbier (Andreas Beutler) hat eine eigenartige Woche hinter sich. Am Sonntag schien die Sonne, am Montag kam Herr Mon zu Besuch, am Dienstag hatte er Dienst, am Mittwoch war wie immer Mitte der Woche, am Donnerstag grollte ein heftiges Gewitter übers Firmament, am Freitag schliesslich nahm er sich einen freien Tag. Nun ist Samstag und als den schockierten Kleinstädtern eine ungewöhnlich farbenfrohe, dickwanstige Kreatur über den Weg läuft, ist nur Herrn Taschenbier klar, um was es sich handelt. Um ein Sams. Sams sind frech, fallen auf, tun immer, wonach ihnen der Sinn steht, sagen, was sie denken, titulieren jene mit Papi, die erraten, dass sie Sams sind und erfüllen ihnen eine Woche lang (von Samstag bis Samstag) jeden nur erdenklichen Wunsch.

## Aufregung im Kaufhaus

Für den bleichen Bürolisten beginnt eine Woche voller Aufregungen. Das vorlaute Sams (Reto Baumgartner) sorgt vom ersten bis zum letzten Augenblick für Verwirrung. Im treuherzigen Versuch, seinem neuen Papi jeden Wunsch von den Augen abzulesen, spielt es Verstecken mit der spitzzüngigen, putzwütigen Zimmervermieterin (Denise Schütz), bringt auf der Suche nach passenden Kleidern einige Unruhe in die Bekleidungsabteilung



Das quirlige Sams (Reto Baumgartner, rechts) schliesst mit Herrn Taschenbier, dem schüchternen Bürolisten (Andreas Beutler) Freundschaft. (Bild: Manuela Wysz)

eines Kaufhauses, stürzt den Lehrer Groll (Urs Beeler) in heftigste Verzweiflung oder lässt Taschenbiers autoritären Chef (Aldo Huwyler) an den Rand des Irrsinns geraten. Trotz schweisstreibender Verrücktheiten – oder gerade deshalb – freunden sich das Sams und Herr Taschenbier an. Am Ende der Woche fällt das Abschiednehmen schwer. Doch beide wissen, was geschehen muss, damit das Sams mitsamt einem Sack voller Wünsche wiederkommen kann: Am Sonntag Sonne, am Montag der Herr Mon, am Dienstag Dienst.

## Wünsch dir was

Uwe Lützen, der für die Inszenie-

rung und Mundartfassung des Kinderstückes verantwortlich zeichnet, packte, passend zur besinnlichen Vorweihnachtszeit, eindeutige Botschaften in sein verrücktes Märchen: Konventionen sprengen, offen sein für Neues, Dinge direkt angehen, sich nehmen, wovon man glaubt, es stünde einem zu, die Fähigkeit zu träumen und zu wünschen auch als Erwachsener nicht verlieren. Bewusstes Leben ohne kneifendes Korsett aus Ängsten und Befürchtungen steht in heftigstem Widerspruch zum gutbürgerlichen Kleinstadtmief in Schule, Kaufhaus und zu Hause, wo kaum ein Aus-der-Reihe-Tanzen geduldet, konformes Denken und Ver-

halten aber gewünscht bis verlangt wird. Dank Sams' Zuspruch erhebt Herr Taschenbier erst zitternd, dann immer entschiedener die Stimme gegen seine tyrannische Zimmervermieterin Frau Rotchrut, wirft alle Hemmnisse über Bord und bietet ihr endlich Paroli. Die klaren Aussagen treffen nicht nur die Erwachsenen, sondern leuchten, dank Peter Glausers erzählerischer, mit altbekannt sonorer Stimme und viel Augenzwinkern vorgetragener Führung, auch den jüngeren Zuschauern ein.

Weitere Vorstellungsdaten: Sonntag, 18.12., Donnerstag, 29.12. und 5.1.1995, Mittwoch, 11.1 und Samstag, 14.1.